

Neuigkeiten

Das Neueste aus Peru

Versuchter Staatsstreich Pedro Castillos



Liebe Freunde der Casa Verde.

Aus gegebenem Anlass senden wir Ihnen heute eine Sonderausgabe unserer Kurznachrichten. Einmal mehr überschlugen sich die Ereignisse auf der politischen Bühne hier in Peru. Nach genau 16 Monaten und 9 Tagen endet eine der fragwürdigsten Regierungen, die das Land Peru jemals hatte, mit einem enormen Paukenschlag. Für den 07. Dezember um 15:00 Uhr war zum dritten Mal eine Abstimmung im Kongress der Republik angesetzt, um über das Amtsenthebungsverfahren gegen den amtierenden Präsidenten Pedro Castillo abzustimmen. Die zwei vorangegangenen Verfahren scheiterten an der fehlenden Mehrheit von 87 Stimmen der Kongressabgeordneten. In den letzten Wochen mehrte sich zunehmend der Druck auf Präsident Castillo von Seiten der Bevölkerung, aber auch von Seiten der Ermittlungsbehörden. Noch am Abend vor der Abstimmung wurden in mehreren Fernsehkanälen Interviews übertragen, in denen zum Beispiel der ehemalige Geheimdienstchef aus dem Nähkästchen plauderte und zu verstehen

gab, das der Präsident von den meisten illegalen Aktionen, die ihm zur Last gelegt werden, Kenntnis hatte. Diese Versionen wurden zudem noch von einem seiner engsten Berater bestätigt. Möglicherweise war es dieser Druck, der Castillo dann zu seinem folgenschwersten Fehler in seiner ohnehin schon desaströsen Regierungszeit veranlasste:

Castillos Rede an die Nation

Mit zitternden Händen und einem unsteten Blick, verlas der Präsident der Republik, Pedro Castillo Terrones, seine Botschaft an die Nation, in der er ankündigte, dass er den Kongress auflösen werde, eine Notstandsregierung bilden werde, das Justizsystem neuordnen werde und zudem eine Ausgangssperre verhängen werde. Er begründete diese Massnahmen damit, dass *„die katastrophalen Verzögerungstaktiken der Mehrheit der Kongressabgeordneten, die sich mit rassistischen und sozialen Interessen im Allgemeinen identifizieren, es geschafft haben, Chaos zu schaffen, um die Regierung zu übernehmen. Außerhalb des Volkswillens und der verfassungsmäßigen Ordnung“*. Er fügte hinzu, dass wir mehr als 16 Monate in einer *„kontinuierlichen und hartnäckigen Kampagne gnadenloser Angriffe auf die Institution des Präsidenten“* verbracht hätten. Er meinte auch, dass es für diese Kongressmehrheit, *„die die Interessen großer Monopole und Oligopole vertritt, nicht möglich ist, dass ein Bauer das Land regiert.“*



Die Parallelen zu dem Autoputsch des damaligen Präsidenten Alberto Fujimori am 05 April 1992 waren deutlich, allerdings mit einigen grundlegenden und vor allem entscheidenden Unterschieden. Präsident Fujimori hatte die Zustimmung der Bevölkerung, die seiner Minister und vor allem den Rückhalt des Militärs. Aus vollkommen unerklärlichen Gründen schien Pedro Castillo seinen Autoputsch nicht mal mit seinen Ministern, geschweige denn mit den Befehlshabern der Streitkräfte abgestimmt zu haben. Und so kam, was kommen musste und zwar rasend schnell.

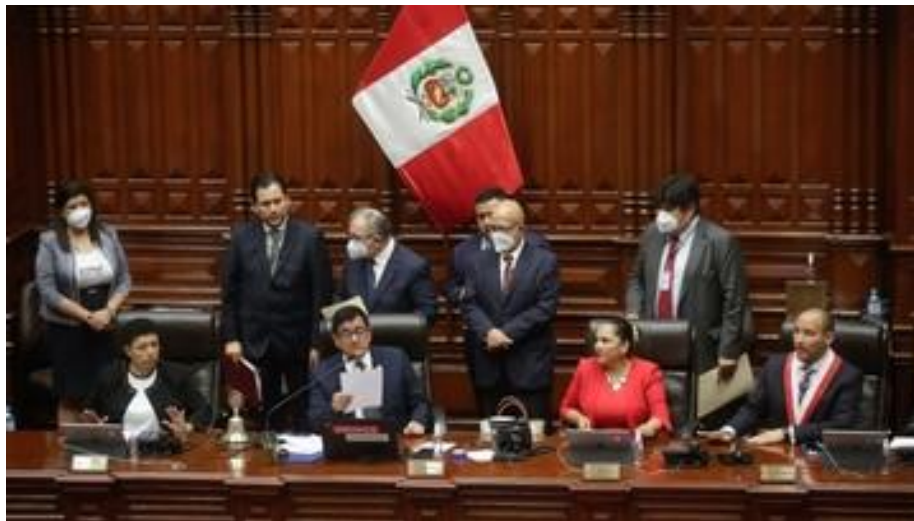
Rücktritt verschiedener Minister

Alejandro Salas, der Leiter des Arbeitsministeriums, war der erste, der seinen Rücktritt als Minister der Regierung von Pedro Castillo aufgrund der Schließung des Kongresses ankündigte.

Hinzu kam der Rücktritt des Leiters des Außenministeriums, César Landa. Wie Salas, meldete der Diplomat seinen Abgang über sein Twitter-Profil. Zu ihnen gesellten sich der zurücktretende Felix Chero, Kurt Burneo, Richard Tineo, Rosendo Serna, Silvana Robles und Roberto Sánchez. Dies sind Minister aus den Ressorts Justiz und Menschenrechte, Wirtschaft und Finanzen, Verkehr und Kommunikation, Bildung, Kultur sowie Außenhandel und Tourismus. Auch im Umfeld des Präsidenten kam es zu weiteren Rücktritten. Sein Anwalt, Benji Espinoza, zog sich aus der Rechtsverteidigung von Pedro Castillo zurück, nachdem er von seiner Absicht erfahren hatte, den Kongress zu schließen. Auch Manuel Rodríguez Cuadros, Perus Vertreter bei der OAS (Organisation amerikanischer Staaten), meldete seinen Rücktritt. Nur wenig später waren nahezu alle Minister zurückgetreten.

Die Streitkräfte unterstützen Pedro Castillo nicht

Nach kurzem Bangen in der Bevölkerung meldeten sich dann sowohl die obersten Generäle der Streitkräfte, als auch die Vertreter der PNP (Nationale Polizei Perus) und liessen verlauten, dass sie keine Handlungen unterstützen werden, die die demokratische Grundordnung missachten würde. Und so stand Pedro Castillo plötzlich alleine da und mit dem Rücken zur Wand. Im Eilverfahren beschloss der Kongress mit 101 Stimmen die Amtsenthebung des Präsidenten. Nur sechs Kongressabgeordnete stimmten gegen die Amtsenthebung und zehn enthielten sich.



Pedro Castillo wird von der Nationalpolizei festgenommen

Der Präsident beschloss noch während der Abstimmung im Kongress, den Regierungspalast mit seiner Familie in einem gepanzerten Lastwagen zu verlassen, wurde aber auf dem Weg zur mexikanischen Botschaft, die ihm offensichtlich Asyl angeboten hatte, festgenommen, als er im dichten Verkehr Limas nicht mehr weiterkam. (In einem Meme war hinterher zu lesen: Du kannst dem Militär entkommen und du kannst der Nationalpolizei entkommen, aber niemals dem Verkehrschaos von Lima).

Anschließend brachten sie das ehemalige Staatsoberhaupt in die Präfektur an der Avenida España. Der Generalstaatsanwalt Daniel Soria Luján wird Strafanzeige gegen den abgesetzten Präsidenten Pedro Castillo stellen. Ihm wird ein Putsch vorgeworfen, denn *"was gesagt wurde, ist eindeutig ein eklatanter Verstoß gegen die Verfassung"*, so Soria Luján. Neben seiner vielfältigen staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen wegen Korruption, Amtsmissbrauch u.a.m. wartet nun also auch noch ein Verfahren wegen Verstosses gegen die Verfassung, was alleine schon rund 20 bis 30 Jahre Gefängnis bedeuten könnten. Das mag erklären, warum Castillo bei der Verlesung seiner Botschaft an die Nation doch sehr nervös wirkte. Unklar bleibt, warum in aller Welt er diesen Schritt gegangen sein mag, ohne sich vorher auch nur im Geringsten abzusichern. Wahrscheinlich einfach improvisiert – wie seine gesamte Regierungszeit.



Dina Ercilia Boularte Zegarra wird zur neuen Präsidentin gewählt

Dina Ercilia Boluarte Zegarra, die bis heute Vizepräsidentin des Landes war, wurde noch am selben Tag als neue verfassungsmäßige Präsidentin von Peru vereidigt. Damit ist sie die erste Frau in der Geschichte Peru's, die dieses Amt einnimmt.



Ihre ersten Worte an die Nation waren ein Aufruf zur Einheit und Ruhe: *"Im Bewusstsein der enormen Verantwortung, die mir zufällt, ist meine erste Invokation, die Peruaner zu umfassender Einheit aufzurufen"*. Es bleibt nun abzuwarten, ob die neue Präsidentin Peru's zu dieser Einheit besteuern wird, da sie nun aus dem selben linksradikalen Umfeld kommt, wie der bisherige Präsident. Und es bleibt wohl abzuwarten, wie sich die Mitglieder des Kongresses verhalten werden – proaktiv, oder konfrontativ. Es bleibt spannend und ungewiss in Peru!!